

## Danksagung

In einem Moskauer Außenbezirk lernte ich Saodat zufällig an einem kleinen Gemüsestand eines Supermarktes kennen. Sie lud mich ein, hinter den Gemüsestand zu treten. Diese Einladung war meine erste Begegnung mit der Migrationswelt der zentralasiatischen ArbeitsmigrantInnen in Moskau, denn erst dort, zwei Meter weiter, erlebte ich die von ständigen Schwierigkeiten begleitete Alltagsrealität der MigrantInnen. Hinter diesem kleinen Stand verbrachte ich nicht nur Stunden in Gesprächen mit Saodat, sondern ich durfte dort auch Interviews mit tadschikischen Neuankömmlingen und bereits etablierten ArbeitsmigrantInnen durchführen und gelegentlich russische KundInnen bedienen. Bewundernswert und unvergesslich bleibt für mich, dass Saodat, wie alle meine InformantInnen, ihren Humor und ihre Warmherzigkeit trotz oder auch wegen der Schwierigkeiten des Migrationslebens nicht verloren haben. Ich möchte auf diesem Weg meinen Dank an Saodat und alle meine Interviewpartner und Interviewpartnerinnen in Tadschikistan und Russland ausdrücken, die mir ihre Zeit und ihr Vertrauen schenkten und mich mit Offenheit und Herzlichkeit an ihrer persönlichen Migrationserfahrung teilhaben ließen.

Die Studie wäre ohne meine InformantInnen, aber auch ohne die lehrreichen Anregungen und fundierten Kommentare von Prof. Ingeborg Baldauf niemals gelungen. Ich danke ihr nicht nur für die intensive und kritische Auseinandersetzung mit der ganzen Studie, sondern auch für ihre Zeit und ihre hingebungsvolle Betreuung. Mein Dank richtet sich auch an Prof. Manja Stephan-Emmrich für inspirierende Gespräche und motivierende Worte während des Schreibprozesses. An den Korrekturarbeiten haben viele meiner Freundinnen und Freunde mitgewirkt, auch ihnen bin ich für ihre Unterstützung sehr dankbar. Zuletzt möchte mich noch bei meiner Familie bedanken, die an mich glaubt und immer unterstützend und liebevoll an meiner Seite gestanden hat.